

# ERFAHRUNGSBERICHT

ERASMUS FRANKREICH, MONTPELLIER 2017/2018

## RECHTSWISSENSCHAFTEN

### **Warum Montpellier?**

Bei meiner Wahl der Erasmus-Stadt wusste ich von vorneherein, dass ich nach Frankreich gehen wollte. Diese Wahl fällt mir insbesondere deswegen, da ich Französisch bereits in der Schule gelernt habe und die Sprache nochmals auffrischen wollte. Meine erste Wahl war dabei Montpellier, da dies keine Großstadt, auch von der Größe überschaubar und mit Freiburg vergleichbar ist. Alles ist fußläufig erreichbar und es sind nie wirklich große Strecken zurückzulegen. So bleibt Zeit für alles, was man tun möchte. Nicht zuletzt bezaubert die Stadt durch ihren südfranzösischen Charme. Montpellier ist durch ein Stadtbild mit vielen kleinen Gassen geprägt, in denen ein Café schöner ist als das andere. Nicht zuletzt hat mich die Meeresnähe und das südliche Klima zu einer Bewerbung bewogen.

### **To Dos:**

Bevor Ihr nach Frankreich geht, solltet Ihr zuhause unbedingt noch eine internationale Geburtsurkunde beantragen, da diese für das CAF, also das französische Wohngeld notwendig ist.

Während Eures Aufenthalts müsst Ihr unbedingt daran denken Euch an der Uni Freiburg rückzumelden und zu beurlauben, dazu am besten bereits vor Beginn des Auslandsaufenthaltes eine Erinnerung im Handy einspeichern.

Auch um den Abschluss einer Auslandsrankenversicherung müsst Ihr Euch kümmern, eine solche habe ich bei der Allianz unkompliziert abschließen können.

### **Anreise und Fortbewegung**

Angereist bin ich mit meiner Mutter mit dem Auto, was sich insofern als nützlich erwies, als dass man alles Benötigte bereits aus Deutschland mitbringen konnte. Insbesondere empfiehlt es sich Kosmetik mitzunehmen, denn diese ist in Frankreich merklich teurer.

Da ich in Breisach und somit direkt an der deutsch-französischen Grenze wohne, bin ich über die Weihnachtsferien mit dem Zug von Montpellier bis nach Colmar gefahren. Dies bietet sich

an, weil Inlandszüge meist deutlich günstiger sind und ich zudem mit einem Direktzug von fünfeinhalb stündiger Dauer unkompliziert nach Hause fahren konnte. Die Tickets lassen sich über [oui.sncf](http://oui.sncf) online buchen. Ein Erwerb der Carte-Jeune bei SNCF für 50 € ist zu empfehlen, da man für ein Jahr deutliche Vergünstigungen für Zugstrecken im Nah- und Fernverkehr erhält, so dass diese sich schnell lohnt.

Allerdings ist der aktuelle Streikkalender zu beachten, so streikte SNCF ab Anfang April für mehrere Monate in einem „drei Tage arbeiten, zwei Tage streiken“-Takt, weswegen so manche Besuchsplanung ordentlich ins Schleudern geriet. Eine Stornierung der Tickets funktionierte an den Streiktagen jedoch problemlos. Ausweichen kann man während eines Streiks auf Easyjet mit der Verbindung Montpellier-Basel. Der Flughafen Montpellier wird von einem Shuttle-Bus angefahren.

Für die Fortbewegung innerhalb MontPELLiers gibt es Straßenbahnen, hierfür habe ich mir eine Jahresregiokarte für 200 € angeschafft. Falls man nicht überall hin mit dem Fahrrad fährt, lohnt diese sich auf jeden Fall.

## **Sprache**

Ich habe vorab keinen zusätzlichen Sprachkurs abgelegt und bin mit einem Sprachniveau von B2 nach Frankreich gegangen. Dort habe ich mich im zweiten Semester dazu entschlossen einen privaten Sprachkurs mit vier anderen Deutschen zu besuchen. Der Sprachkurs wurde von dem Sprachinstitut Mili angeboten. Ein privater Sprachkurs ist mit 100 € für fünf Doppelstunden zwar nicht die günstigste Möglichkeit, allerdings kann die Lehrerin in einer so kleinen Gruppe gesondert darauf eingehen, was man üben oder erlernen möchte.

Leider gestaltete sich das Kennenlernen von Franzosen etwas schwerer als gedacht. So entstehen in den großen unpersönlichen Vorlesungen kaum Kontakte. Wer wirklich Franzosen kennen lernen will, sollte das von Anfang an aktiv in Angriff nehmen. Umso leichter lernte ich jedoch andere Erasmus-Studenten aus verschiedensten Nationen und Kulturen kennen. Daher empfand ich den interkulturellen Austausch während meines Erasmus-Aufenthalts dennoch als sehr bereichernd.

## **Universität**

Die juristische Fakultät liegt in der Innenstadt MontPELLiers und verfügt über einen sehr schönen Innenhof. Der französische Vorlesungsstil erwies sich jedoch als sehr altmodisch: Die meisten Professoren, die ich erlebt habe, erzählen den Vorlesungsstoff frontal und die

Studenten tippen Wort für Wort wie bei einem Diktat das Gesagte mit. Immerhin sind somit die von den französischen Kommilitonen verfassten Skripte sehr zuverlässig und reichen aus, um auf die Prüfungen zu lernen. Um ein Skript zu erhalten, genügt es meistens gegen Semesterende nach einer Vorlesung einen französischen Kommilitonen mit Hinweis darauf, dass man Erasmus-Student ist, zu bitten, die Aufschriebe per Email zu senden. Bei einigen Vorlesungen lassen sich auch Skripte des Vorjahrs auf Facebook finden und verwenden. Da alle Prüfungen mündlich sind, ist an das Ausfüllen des Formulars zur „Bestätigung einer Prüfungsleistung an einer ausländischen Gastuniversität“, welches Ihr online auf der Freiburger Uni-Website findet, zu denken.

Besucht habe ich im Wintersemester folgende Kurse:

- Organisations européennes – Mme Pastre-Belda

- Droit constitutionnel général – M Gahdoun

- Droit constitutionnel comparé – M Gahdoun

- Théorie générale des libertés fondamentales – M Gahdoun

- Introduction historique au droit – M Valente

Im Sommersemester :

- Institutions de l'union européenne – Mme Pastre-Belda

- Droit constitutionnel de la Vème République – M. Sales

- Systèmes juridiques comparés – Mme Arlettaz

- Grands problèmes constitutionnels contemporains - Mme Arlettaz

In der Prüfung fragt Mme Pastre-Belda chronologisch nach der Reihenfolge der Gliederung ab. Pastre-Belda legt Wert darauf, dass man ordentlich gelernt hat, verlangt jedoch nichts, was nicht ausdrücklich Gegenstand der Vorlesung war. So scheut sie nicht davor zurück, Studenten, die nicht gelernt haben, durchfallen zulassen. Wenn Ihr allerdings einigermaßen vorbereitet seid, sollte es kein Problem sein.

M Gahdoun ist ein insbesondere bei Erasmus-Studierenden beliebter Prof, den ich in der Prüfung als sehr entspannt und freundlich erlebt habe. In der Prüfung erhält man ein Thema

mit circa 10 min Vorbereitungszeit, dazu kann man dem Prof dann etwas referieren und er stellt noch ein, zwei Rückfragen. Bei mir wurden alle drei Prüfungen nacheinander geprüft, was jedoch angenehm war, da dann alles schnell vorbei war und langes Warten vor jeder einzelnen Prüfung vermieden werden konnte. Insbesondere droit constitutionnel comparé war interessant, da die Verfassungen verschiedener Länder weltweit vorgestellt wurden und es daher sehr allgemeinbildend war. Das Skript ist zwar sehr lang, aber wir haben uns in einer Gruppe von fünf Deutschen zusammengeschlossen, jeder hat von ein bis zwei Ländern eine Zusammenfassung vorbereitet und dann der Gruppe erklärt. Damit war der Lernstoff gut zu bewältigen. Allerdings legt Gahdoun Wert darauf, dass man seine Kurse besucht hat.

Im Sommersemester fand ich insbesondere die Fächer systèmes juridiques comparés und grands problèmes constitutionnels contemporains interessant.

Da die Profs recht strukturierte Vorlesungen geben, ist es auch ratsam anhand der Vorlesungsgliederung zu lernen.

Im Großen und Ganzen war ich mit der Wahl meiner Kurse zufrieden und kann alle Fächer weiterempfehlen. Zum Lernen kann man sich in die Bibliothek im Rives du Lez begeben, die allerdings im Winter sehr kalt und im Sommer sehr heiß war. Deswegen habe ich lieber im Wohnheim und im Garten gelernt.

## **Unterkunft**

Während meines Auslandsaufenthalts bin ich im Wohnheim „Les Arceaux“ untergekommen. Von dort sind es circa 20 min Fußweg zur Universität und vor dem Wohnheim befindet sich auch direkt eine Tram-Haltestelle, weshalb das Wohnheim sehr gut angebunden ist. Die Zimmer sind 10 m<sup>2</sup> groß, wirken dank hoher Decke und großem Fenster jedoch nicht ganz so klein. Das Zimmer ist spartanisch mit Bett, Schreibtisch, Nachttisch und Kühlschrank eingerichtet. Einen Großputz und einen Ikea-Großeinkauf später (Lampen, Teppich, Bilder, ...) war das Zimmer jedoch wirklich gemütlich und wohnlich. Jedes Zimmer verfügt über ein eigenes kleines Bad mit Dusche, Toilette und Waschbecken. Auf jedem Stockwerk gibt es eine Küche, allzu empfindlich darf man bei dessen Sauberkeit jedoch nicht sein: Da diese nur unter der Woche vormittags gereinigt wird, ist ausgiebiges Kochen am Wochenende meistens eher nicht zu empfehlen. Mittags ist es jedoch wirklich in Ordnung. Jeder hat seine eigenen Kochutensilien, die im Zimmer gelagert werden. Von daher am besten sich alles von zu Hause mitbringen oder sich vor Ort bei Ikea eindecken. Das Zimmer kostet monatlich 250 €, wozu man noch das französische Wohngeld CAF beantragen kann, was die Miete nochmals um circa 90 € vergünstigt. Darum sollte man sich am besten gleich zu Anfang in Frankreich kümmern

und für die Beantragung aus Deutschland eine internationale Geburtsurkunde mitbringen (kann man beim Rathaus beantragen). Für das CAF braucht man ein französisches Bankkonto, welches ich bei der LCL Bank eröffnet habe. Mit dem Service dort war ich nur mäßig zufrieden, aber schlussendlich hat das Konto seinen Zweck erfüllt, so kann man dort auch eine für das Wohnheim erforderliche Hausratsversicherung abschließen. Mit 160 € pro Monat war das Wohnheim preislich somit unschlagbar und entschädigte dadurch auch für Unannehmlichkeiten wie die Gemeinschaftsküche oder die zum Teil fragliche Warmwasserversorgung. Vor dem Wohngebäude gibt es außerdem einen grünen Garten mit Tisch und Sitzecke, so dass man auch dort im Sommer und Frühjahr schön verweilen kann. Hervorzuheben ist auch, dass direkt beim Hinterausgang des Wohnheims ein wunderschöner Biomarkt entlang des Aquädukts jeden Dienstag und Samstag stattfindet. Zudem waren einige der Jura-Studenten aus verschiedensten Ländern in Les Arceaux untergebracht, weshalb es immer möglich war, sich abends im Garten zusammzusetzen oder zusammen zu kochen. Alles in allem habe ich mich im Wohnheim sehr wohl gefühlt und würde mich auch wieder für ein Zimmer dort entscheiden.

## **Kultur & Freizeit**

Der Erwerb eines PassCulture für 9 € ist für begeisterte Kinogänger und Oper-Interessierte unabdingbar. Dazu kann man den PassCulture bei Boutonnet kaufen und anschließend online ermäßigte Tickets für das Kino Diagonal und die Oper kaufen. Zwar sitzt man in der Oper mit einem Ticket des PassCulture im wahrsten Sinne auf den billigen Plätzen, allerdings ist ein Besuch für 5 € allein schon wegen der Architektur der Oper lohnenswert. Und auch von ganz oben lässt sich ein Eindruck der Oper gewinnen. Mit dem PassCulture lassen sich auch ermäßigte Tickets für Partys im Rockstore erwerben.

Für den Uni-Sport kann man sich gleichzeitig zur Immatrikulation an der Universität Montpellier für 40 € anmelden. Das breite Kursangebot hat mir sehr gefallen und ich kann es nur weiterempfehlen. Zwar ist der Weg zu den meisten Kursen etwas länger, aber insbesondere der Kurs „fitness – cuisses abdos fessiers“ bei Mme Doumayrou hat mir immer sehr viel Spaß gemacht.

Insbesondere sehenswert ist auch das im Winter stattfindende Lichterfest, bei welchem an den Sehenswürdigkeiten spektakuläre Lichtinstallationen beeindruckend sind.

## **Ausflüge**

In der Nähe von Montpellier liegt das schöne Dorf Saint Guilhelm le Désert, was wirklich einen Besuch wert ist. Wer gerne wandert, findet dort auch schöne Wanderstrecken. Auch ein Tagesausflug nach Nîmes zur Besichtigung des Amphitheaters, des Parks und der Maison Carré ist immer wieder schön. Sehenswert ist auch die im Mai dort stattfindende Feria.

Sehr gut gefallen haben mir auch zweitägige Ausflüge nach Toulouse und Marseille, beide Städte sind gut mit dem Zug zu erreichen. Nach Marseille fährt auch Flixbus, allerdings haben sich meines Erachtens die paar Euro mehr für den Zug immer gelohnt, da der Bahnhof in Montpellier zentral gelegen ist, der Busbahnhof sich außerhalb befindet und ich Zugfahren doch als angenehmer empfand. Mit dem Flixbus bin ich für eine knappe Woche nach Nizza gefahren. Ein Besuch in Monaco empfand ich persönlich als recht unspektakulär, dafür ist Nizza selbst jedoch umso schöner.

Besonders empfehlen möchte ich einen Besuch von Collioure, welches in der Nähe zur spanischen Grenze liegt - eine kleine malerische Stadt direkt am Meer. Mit ihren bunten Fassaden ist sie wirklich pittoresk. Besonders preiswert reist man mit den 1-€-Zügen der Region Languedoc-Roussillon, mit denen sich einige Städte, unter anderem auch Collioure, erreichen lassen. Die Tickets muss man allerdings frühzeitig buchen (<https://www.train1euro.fr/>)

## **Stadt, Lage & Wetter**

Montpellier beeindruckt durch sein schönes Stadtbild, so ist die Stadt von vielen kleinen gemütlichen Cafés und unkommerziellen Geschäften geprägt. Die kleinen Gassen in der Altstadt laden wirklich zum Träumen ein. Ein Stadtbummel wird nicht langweilig, auch am Ende meines Aufenthalts entdeckte ich immer wieder neue schöne Cafés. Mein Lieblingscafé war das Café Hybride, das sich auf dem Weg von Parc Peyrou zum Observatoire befindet.

Nicht zu vergessen ist auch die Meeresnähe. Um an den Strand zu gelangen, lohnt es sich einen etwas weiteren Weg ab dem Odysseum mit dem Bus Richtung Aigues-Mortes auf sich zu nehmen und dann kurz vor Grande Motte auszusteigen. Der Strand dort hat mir am besten gefallen. Ansonsten fährt man von Les Arceaux mit der Bahn nach Pérols Étang de l'Or etwa 20 min und kann im Anschluss einen Shuttle-Bus nach Carnon nehmen (5 min) oder laufen. Dabei schadet es nicht, sich vorab mit dem Busfahrplan vertraut zu machen, da die Busse abhängig von Saison und Wochentag nicht allzu regelmäßig fahren und man sich so unnötiges Warten auf den Bus ersparen kann.

Um vom Klima Südfrankreichs zu sprechen, erlebte ich Anfang März entgegen aller Erwartungen einen in Montpellier noch nie da gewesenen Schneefall. Daraus wurde ein einmaliges Erlebnis, denn so dürfte es das erste Mal gewesen sein, dass mancher Südfranzose echten Schnee gesehen hat. In Ermangelung von Streusalz und Räumungsfahrzeugen brach der Verkehr zusammen und es gab es eine ausgedehnte Schneeballschlacht in der Innenstadt. So mancher fuhr sogar mit seinem Waterboard Schlitten. Der Tram-Verkehr war lahmgelegt und auch sonst hatte nur so manches Lebensmittelgeschäft offen. Der Schnee Anfang März dürfte zwar eine einmalige Ausnahme bleiben, dennoch empfiehlt es sich, sich nicht von zu hohen Temperatur-Erwartungen täuschen zu lassen und, obwohl es sich um Südfrankreich handelt, eine richtige Winterjacke und Winterschuhe mitzunehmen. So wurde es zuweilen doch sehr kalt. Ansonsten ist Montpellier eine wunderschöne Stadt mit südfranzösischem Flair, die ihrem Ruf entsprechend fast immer von der Sonne angestrahlt wird und sich warmer Temperaturen erfreuen darf.